

HANSTEDT

Wasser Anwer 25.09.09

7

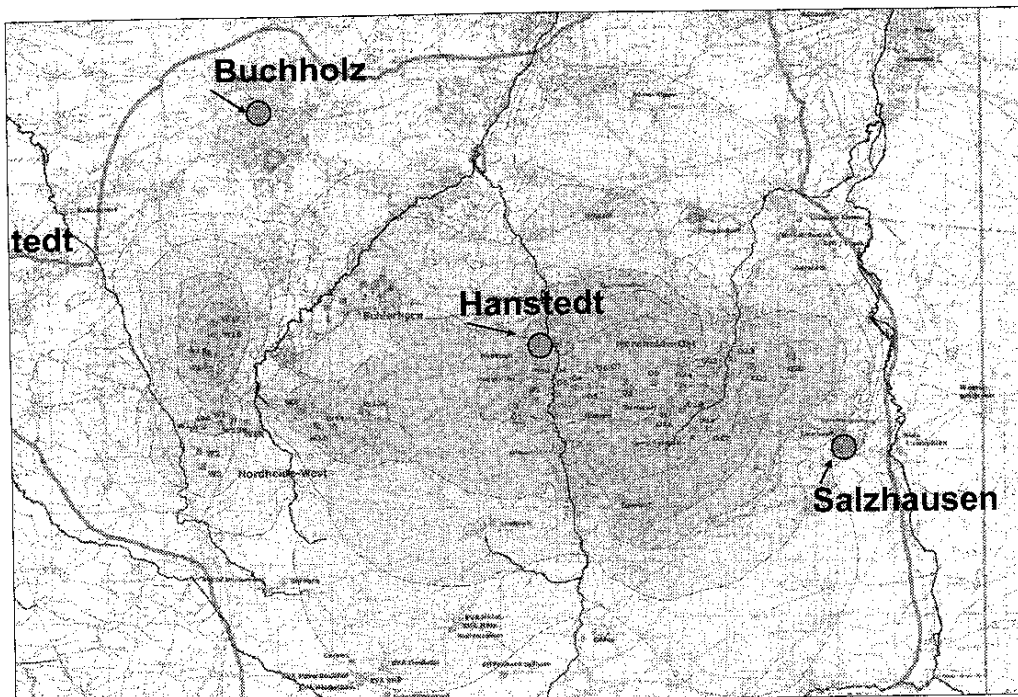
# Noch mehr Heidewasser für die Hamburger?

IGN lädt zur Info-Veranstaltung in die Hanstedter Schützenhalle ein

Von Rainer Krey

**Hanstedt.** „Die Wasserförderungspläne der Hamburger Wasserwerke sind völlig überzogen“, sagt Karl-Hermann Ott, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide (IGN) mit Sitz in Hanstedt. Unter dem Motto „Lüneburger Wüste? Nein Danke“ kämpft die IGN seit nunmehr 30 Jahren gegen die ihrer Meinung nach überhöhte Wasserförderung in der Heide. Jetzt meldet sich die Initiative zum aktuellen Bewilligungsantrag der Hamburger Wasserwerke zu Wort. Über die Auswirkungen der Wasserentnahme auf den Grundwasserstand informiert die IGN am Donnerstag, 1. Oktober, um 18.30 Uhr in der Schützenhalle Hanstedt. Alle interessierten Bürger sind dazu eingeladen.

Wie der WA mehrfach berichtete, haben die Hamburger Wasserwerke (HWW) beim Landkreis beantragt, im Wasserwerk Nordheide in Nindorf jährlich künftig 16,6 Millionen Kubikmeter Wasser zu fördern, also noch mehr als die ohnehin umstrittenen bisherigen 15,7 Millionen Kubikmeter. „Ein weiterer Antrag für das Wasserwerk Schierhorn mit noch einmal 2,5 Millionen Kubikmetern jährlich ist schon in Vorbereitung“, betont Ott, „so dass mittelfristig mehr als 19 Millionen Kubik-



Dieses Grundwassermodell der Hamburger Wasserwerke zeigt die Grundwasserabsenkung bei der momentanen Fördermenge. Schon jetzt beträgt die Absenkung im Gebiet südöstlich von Hanstedt zum Teil mehr als fünf Meter. Repro: wa

meter Grundwasser pro Jahr aus dem Landkreis Harburg nach Hamburg geliefert werden sollen!“

Pikant: Gleichzeitig expandieren die HWW nach Schleswig-Holstein, beliefern die Stadt Lübeck mit bis zu fünf Millionen Kubikmeter pro Jahr und überlassen das Wasserwerk Haseldorfer Marsch mit weiteren fünf Millionen Kubikmeter der Holstein Wasser. „Sie geben

damit jährlich zehn Millionen Kubikmeter ohne Not an andere Wasserversorger ab“, moniert der IGN-Vorsitzende.

Für die IGN ist klar: Wer seine Überkapazitäten kaufmännisch geschickt verscherbelt, der kann nicht in die Nordheide kommen und hier die so verkauften Mengen für Hamburg einfordern! Ott: „Trinkwasser ist kein Gegenstand für betriebswirtschaftliche Optimie-

rungen, sondern eine generationenübergreifende Daseinsvorsorge!“

Noch bis zum 9. Oktober liegen die Pläne der Hamburger Wasserwerke in den Gemeinden öffentlich aus. Bis zum 23. Oktober können betroffene Bürger Widerspruch gegen das Vorhaben einlegen. Wer sich dazu entschließt, der bekommt von der IGN umfassende Hilfestellungen.